



Groth plant Zukunft von Lichterfelde Süd

Bericht aus den Workshops zum Städtebau und zur „Grünen Mitte“

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

wir stehen nicht mehr am Anfang der Planungen für Lichterfelde Süd, wir sind mittendrin – die Groth-Gruppe setzt ihre Vorstellungen von der Zukunft von Lichterfelde Süd in Planvorlagen um. Es liegen Entwürfe von acht Planungsbüros vor. Derweil verweigert die Zählgemeinschaft von CDU und GRÜNEN die Diskussion um eigene Zielvorstellungen und entsprechende Beschlüsse mit dem Argument: Die Bezirksverordneten entscheiden letztlich über die Planungen. Dies hat zur Folge, dass die Groth-Gruppe nun viel Geld ausgibt, um die Bebauungs- und Flächennutzungs-Planvorlagen detailliert zu erstellen, grundsätzliche Änderungen daran wären sehr teuer und werden – nach allen Erfahrungen – zu massiven Regressforderungen der Groth-Gruppe führen. Dies kann teuer werden für den Bezirk.

Nach unseren Erkenntnissen aus den ersten Workshops zur Stadtentwicklung und zur sogenannten „Grünen Mitte“ sind im Interesse der Bürgerinnen und Bürger folgende Korrekturen der Planungsziele dringend erforderlich:

Verkehrchaos vermeiden:

Trotz der erkennbaren, schwerwiegenden Probleme bei der Anbindung der neuen Verkehrsströme an die weiterführenden Straßen wird weiter am Eckpunkt von bis zu 2.700 zusätzlichen Wohneinheiten festgehalten, werden massenhaft Tiefgaragen geplant und die angekündigte „autoarme“ Stadt als illusionäres Leitbild entlarvt. Der Verkehr wird nach dem Motto geplant: Erst wenn die Bürger im Stau ersticken, nutzen sie den ÖPNV – aber auch das ist kein Ausweg, die Busse stehen auch im Stau und die S-Bahn kann wegen der eingleisigen Strecken von und nach Lichterfelde Süd kaum häufiger fahren. Ein einziger Planer sieht nur etwa 2.100 Wohneinheiten vor und wird kritisiert, da er die Vorgaben nicht erfüllt. CDU und GRÜNE weigern sich, Interessen der Bürgerinnen und Bürger von Lichterfelde Süd jetzt in den Planungsprozess einzubringen, entsprechende Anträge der SPD werden nicht einmal inhaltlich beraten, sondern vertagt.

Naherholungsflächen für alle:

Wohnungsnahe Naherholungsflächen werden nur für die Bewohner des vorgesehenen neuen Stadtteils geplant. Die schon in Lichterfelde Süd wohnenden Menschen spielen in den Planungen von Groth und Bezirksamt keine Rolle für die Größe der Naherholungsflächen. Die Zugänglichkeit zur sogenannten „Grünen Mitte“ ist ungeklärt. Das bestehende Defizit an Flächen für die Naherholung in Lichterfelde Süd wird damit aus unserer Sicht in keiner Weise behoben.

Schützenswerte Natur erhalten:

Alle Planungen gehen von teils schwerwiegenden Eingriffen in die bestehenden Naturschutzbereiche aus. Dies wird offensichtlich von CDU und GRÜNEN (!) billigend in Kauf genommen. Eine Lösung liegt längst auf dem Tisch und wird ignoriert: Das Bezirksgutachten zum Naturschutz sieht maximal 27 ha Bauland vor – die im „Programm“ von Groth und Bezirksamt

vorgesehenen 39 ha sind der Grund auch für diese Probleme. Darüber hinaus hat Herr Groth auf meine Nachfrage hin bestätigt, dass im Vertrag mit der Reitgemeinschaft Holderhof von 20 ha beweidete Fläche ausgegangen wird. Dies bedeutet aus unserer Sicht das Ende des größeren Teils der heutigen, einmaligen Weidelandschaft. Der „Hotspot“ einer urbanen Naturlandschaft und eine einmalige Attraktion im Süden der Stadt ginge weitgehend verloren, so Berliner Naturschützer.

Betriebe, Arbeits- und Ausbildungsplätze erhalten:

Nach unserem Einsatz für die bestehenden Gewerbebetriebe ist in die Planungen auch die Möglichkeit von Ersatzstandorten im Planungsgebiet aufgenommen worden. Eine Planungsgruppe hat dazu ausdrücklich einen realisierbaren Vorschlag vorgelegt, dieser wird jedoch nach meiner Nachfrage im Workshop mit dem Argument abgelehnt, dass nur „verträgliches Gewerbe“ vorgesehen sei. CDU und GRÜNE unterstützen diese Haltung der Groth-Gruppe durch ihre Untätigkeit offensichtlich auch. Eine klare Vorgabe könnte heißen: Bestehende Gewerbebetriebe erhalten, möglicherweise an Ersatzstandorten im Plangebiet. Und damit würden auch Arbeits- und Ausbildungsplätze erhalten bleiben.

In Lichterfelde Süd sozialverträglich planen und bauen:

Unsere Forderung nach einem **Gutachten zur sozialen Situation** im Planungsgebiet und seiner Umgebung ist ohne jede erkennbare Reaktion geblieben. Die meisten der Planskizzen sehen eine fast geschlossene, vielgeschossige Randbebauung an der Réaumurstraße vor, um die Forderung nach bis zu 2.700 Wohneinheiten erfüllen zu können: Es entsteht eine abweisende Betonwand zur Nachbarschaft. Unsere **Forderung nach barrierefreiem Wohnen und Wohnumfeld** – unterstützt von der Seniorenvertretung, dem Wohnraumbündnis und von Behindertenvertretern – soll auch Familien mit Kindern helfen – eine bislang in keiner Weise erkennbar umgesetzte Forderung, auch dies haben CDU und GRÜNE der Planung der Groth-Gruppe überlassen. Nicht anders erging es selbst der Forderung, einen Anteil von gerade einmal 15 % sozialen Wohnungsbau vorzusehen, **bezahlbaren Wohnraum im Sinne des Wohnraumbündnisses und der Seniorenvertretung** wird es so nicht geben.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter, wenn Ihnen Ihre Zukunft in Lichterfelde nicht gleichgültig ist, mischen Sie sich ein – jetzt, bevor es zu spät ist und die oben genannten Pläne ausgearbeitet und Grundlage für den Bebauungsplan sind. Senden Sie die nach Ihrer Meinung wichtigsten Änderungswünsche in der beigefügten Mail an die Fraktionen der BVV – diese sind nur mit einzelnen Beobachtern in den Workshops vertreten und daher können nur Beschlüsse der BVV jetzt noch Einfluss auf die Planvorlagen nehmen. Wer sich jetzt nicht einmischt, wird sich nach dem Bau von 2.700 neuen Wohnungen mit 6.000 bis 8.000 Bewohnern an diese wahrscheinlich letzte Chance schmerzlich erinnern.

Mit besten Grüßen

Helmut Schmidt
im Aktionsbündnis Landschaftspark Lichterfelde Süd